

, URL: http://www.swp.de/muensingen/lokales/alb_donau/art1169566,1243272

Autor: CHRISTINA KIRSCH | 05.12.2011

Aus Ehingen in die weite Welt

Ehingen. **Besuch am Gymnasium: Heike Bischoff-Ferrari, einstige Abiturientin der Schule, hat über ihren Werdegang erzählt, der sie um die ganze Welt führt.**



Für ihre ehemaligen Lehrer wie den Kunstlehrer Dieter Schneider brachte Heike Bischoff-Ferrari Schweizer Schokolade mit. Foto: Christina Kirsch

"Das Abi war mit 1,5 als Schnitt sehr gut, aber nicht alles überragend", meinte Professorin Heike Bischoff-Ferrari in der voll besetzten Aula des Johann-Vanotti-Gymnasiums, wo die einstige Abiturientin über ihre Karriere als Medizinerin und Forscherin gesprochen hat. "Als ich 1987 mein Abitur machte, konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich einmal die größte Altersstudie Europas leiten werde, dass ich ein Harvard-Stipendium bekommen würde und dass ich 2011 den Welt-Osteoporose-Bericht verfassen werde", zählte die sympathische Referentin auf. Das Leben nehme manchmal unvorhergesehene Wendungen. Die Wissenschaftlerin leitet inzwischen in Zürich das Zentrum für Alter und Mobilität. Ein Erfolg, auf den sie jahrelang hingearbeitet hat, ist für 2011 die Genehmigung der größten europäischen Altersstudie, für die sie von der EU ein Budget von 13 Millionen Euro zur Verfügung hat.

Heike Bischoff-Ferrari umriss ihre beruflichen Stationen, die sie von Ulm nach Ravensburg, Basel, Bosten und Zürich führten. Immer wieder waren es Mentoren und Freunde, die weiterhalfen. Die Referentin ließ aber auch durchblicken, das sie selber Menschen auf ihrem beruflichen Werdegang unterstützt.

Bischoff studierte in Ulm Medizin und wollte "Ehingens beste Landärztin" werden. Doch dann kam sie durch eine Bekanntschaft zu einem Praktikum am Ashland Kentucky Hospital, "wo ich an einer Orange das Nähen von Wunden lernte." Später wollte sie in Ravensburg Kinderradiologin werden, und in Basel sah sie sich als Orthopädin. Dort begann ihre Forschung zu VitaminD, mit der sich Bischoff-Ferrari maßgeblich beschäftigt und die sie mittlerweile jährlich zu 52 Vorträgen in der ganzen Welt verpflichtet. Sie habe ihre Reisen aber reduziert, meinte die gebürtige Ehingerin, die 2003 den Softwareingenieur Steffen Ferrari heiratete. 2005 kam ihr Sohn Max auf die Welt.

Für die Ehinger Schüler hatte die Tochter von Frank und Gisela Bischoff den Rat parat, nicht aufzugeben, offene Türen zu nutzen und vor allem an der Arbeit Spaß zu haben. "Mit Spaß ist man

leistungsfähiger." Verbissenheit führe nicht zum Ziel. Wobei auch Ziele immer wieder korrigiert werden müssten, und auch mal an sturen Sekretärinnen oder neidischen Kollegen scheitern könnten.

Mit Schweizer Schoki dankte Bischoff-Ferrari ihren Lehrern Herrmann Schmid (Englisch LK), Hans Jörg Hübner (Deutsch) und dem Kunstlehrer Dieter Schneider, der sie fast zum Kunststudium gebracht hätte. In der Fragerunde wollten die Schüler wissen, wo Bischoff-Ferrari wohnt und was Geriatrie sei. Herrman Schmid hätte sich gerne für die Altersstudie beworben und bekam wie alle Zuhörer einen guten Tipp für gesundes Älterwerden mit: "VitaminD, Omega-Fett-Säuren und Bewegung sind wichtige Faktoren", sagte die Wissenschaftlerin.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
